

weltwärts 

Ergebnisse der  
Freiwilligen-Befragung 2020  
zum weltwärts-Programm (Süd-Nord)

**uzbonn**

Richtig fragen.

uzbonn GmbH – Gesellschaft für empirische  
Sozialforschung und Evaluation

[www.uzbonn.de](http://www.uzbonn.de)

Liebe Leserschaft,

wir freuen uns, Ihnen zum zweiten Mal die Ergebnisse der jährlichen Freiwilligen-Befragung im weltwärts-Programm (Süd-Nord) vorstellen zu können. Die Befragung richtete sich in diesem Jahr an alle weltwärts-Süd-Nord-Freiwilligen, die zwischen dem 16. November 2019 und dem 15. November 2020 ihren Dienst in Deutschland beendet haben. Die Befragung erfolgte erneut über das Umfragezentrum Bonn.

Die erfreulichen Ergebnisse der Pilot-Befragung bestätigen sich trotz der Corona-Pandemie. 94 % der befragten Freiwilligen zeigten sich in der aktuellen Befragung mit ihrem Freiwilligendienst zufrieden. Zum Teil konnten neue Spitzenwerte in der Zusammenarbeit mit den Einsatzstellen oder der sozialen Einbindung der Freiwilligen erreicht werden. Die sehr guten Ergebnisse bestätigen, dass das weltwärts-Programm den Bedarf junger Erwachsener auch in schwierigen Zeiten trifft und die verantwortlichen Organisationen im In- und Ausland den entwicklungspolitischen Freiwilligendienst optimal gestalten.

Im Jahr 2020 leisteten mehr als 500 Freiwillige aus dem Globalen Süden ihren Dienst in Deutschland. Davon nahmen 209 Freiwillige an der diesjährigen Freiwilligen-Befragung teil. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 41 %. Wir danken all denjenigen, die an der Befragung teilgenommen oder sie unterstützt haben.

Die Freiwilligen-Befragung dient dazu, das Programm im Sinne eines entwicklungspolitischen Lern- und Austauschdienstes für die Freiwilligen und die beteiligten Organisationen im Globalen Norden und Süden stetig weiterzuentwickeln. Zur Gewährleistung der Vergleichbarkeit der Befragungen über die Jahre hinweg wurde trotz der besonderen Situation durch die Corona-Pandemie darauf verzichtet, Änderungen an der Befragung vorzunehmen.

Die Maßstäbe für die Qualität des entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes werden durch die Förderleitlinie des weltwärts-Programms und durch die weltwärts-Qualitätsanforderungen gesetzt.

Die sehr guten Ergebnisse bestärken uns in unserem Handeln und zeigen, dass die Akteurinnen und Akteure des weltwärts-Programms nicht nur erfolgreich und kontinuierlich an der Qualität und der Wirkung des Programms arbeiten, sondern auch die großen Herausforderungen der Covid-19-Pandemie im letzten Jahr gemeinsam gut bewältigen konnten. Für die engagierte und vertrauensvolle Zusammenarbeit aller Beteiligten bedanken wir uns ausdrücklich.

**Christine de Barros Said**

Staatliche Koordinatorin im Programmsteuerungsausschuss weltwärts  
Programmreferentin weltwärts  
BMZ-Referat Bürgerschaftliches Engagement;  
Austausch- und Entsendedienste; Engagement Global

**Mara Feulner**

Zivilgesellschaftliche Koordinatorin im  
Programmsteuerungsausschuss weltwärts  
Referentin im Qualitätsverbund  
weltoffen (AKLHÜ e.V.) –  
Netzwerk und Fachstelle für internationale  
personelle Zusammenarbeit

## Zielgruppe und Beteiligung

Die, nach der Pilotbefragung im letzten Jahr, nun zweite Freiwilligen-Befragung in der Süd-Nord-Komponente des weltwärts-Programms richtete sich an alle Teilnehmenden, die ihren Freiwilligendienst in Deutschland in den 12 Monaten zwischen Mitte November 2019 und Mitte Dezember 2020 beendet haben. Für den Freiwilligenjahrgang 2019/2020 fand der weltwärts-Dienst unter sehr besonderen Bedingungen statt. Bedingt durch die COVID-19-Pandemie mussten viele Süd-Nord-Freiwillige im Frühjahr 2020 ihren Dienst in den Einsatzstellen vorübergehend unterbrechen, da sie dort im Umfeld von zu Risikogruppen gehörenden Personen arbeiteten. Aufgrund des lange eingeschränkten internationalen Reiseverkehrs, machten viele Süd-Nord-Freiwillige zudem von der Möglichkeit Gebrauch, ihren Freiwilligendienst in Deutschland zu verlängern.

Die Freiwilligen können die Sprache des Fragebogens selbst auswählen. Angeboten werden 5 Sprachversionen: Englisch, Spanisch, Französisch, Russisch und Deutsch.

An der Befragung beteiligten sich Freiwillige aus 47 Ländern, die bei 55 verschiedenen Aufnahmeorganisationen in Deutschland am weltwärts-Programm teilgenommen haben. Die häufigsten Herkunftsländer sind, wie im Vorjahr, Kolumbien (9 %), Indien (7 %), Mexiko und Uganda (jeweils 6 %). 209 Freiwillige füllten den Fragebogen vollständig aus. Auf diese Rückantworten stützt sich die aktuelle Auswertung. Die Rücklaufquote liegt bei 41 % (s. Abbildung 1). Die Teilnahmebereitschaft war damit, trotz der Bedingungen im Jahr 2020, genauso hoch wie in der ersten Befragung im letzten Jahr.

Die Ergebnisse zum Personenkreis entsprechen weitgehend den Befunden aus der Pilotbefragung, sodass sich ein noch klareres Bild von der mit dem Programm erreichten Zielgruppe ergibt. 51 % der befragten Freiwilligen ordneten sich selbst als weiblich ein, 41 % als männlich. 6 % als divers (s. Abbildung 2). Die Bereitschaft zur Teilnahme an der Befragung war unabhängig vom Geschlecht ähnlich hoch ausgeprägt, sodass die Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer die Gesamtgruppe der Freiwilligen in dieser Hinsicht sehr gut repräsentieren.

Zum Ende des Freiwilligendienstes in Deutschland waren die befragten Freiwilligen zwischen 18 und 31 Jahre alt. Das Durchschnittsalter lag bei 24 Jahren. Das formale Bildungsniveau der befragten Freiwilligen ist hoch: 58 % hatten bereits einen Studienabschluss (BA, MA oder vergleichbar). Weitere 19 % einen studienqualifizierenden Schulabschluss im Sinne einer Hochschulzugangsberechtigung. Vor dem Freiwilligendienst in Deutschland befanden sich die Teilnehmenden häufig in einem Studium (37 %) oder waren hauptsächlich erwerbstätig (34 %). Sehr ähnlich ist die Beschäftigungssituation nach dem Freiwilligendienst: 32 % nahmen ein Studium auf, 27 % waren hauptsächlich erwerbstätig.

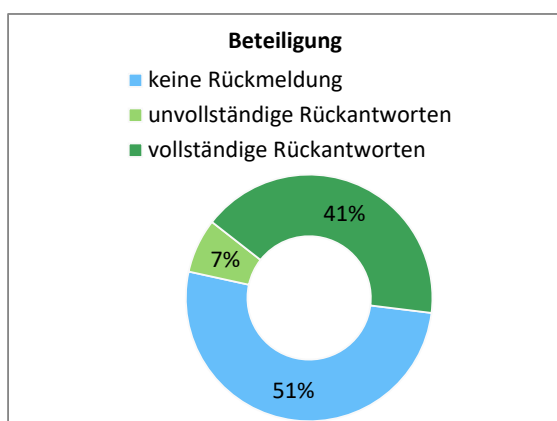


Abbildung 1: Rücklaufquote

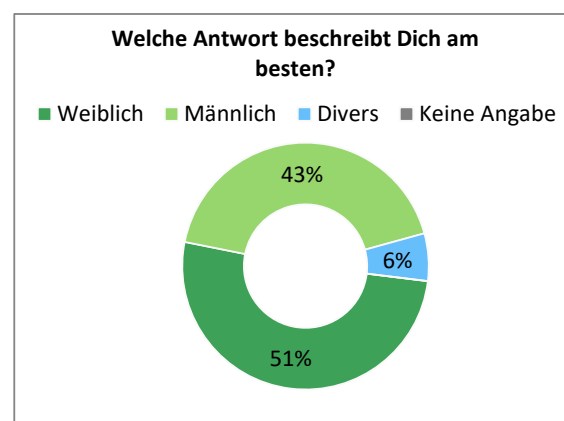


Abbildung 2: Angaben zum Geschlecht

Die Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigungen oder Behinderung und der Abbau von Zugangsbarrieren ist eine wichtige Aufgabe für das weltwärts-Programm. In der aktuellen Befragung gaben 2 % der Freiwilligen an, dass sie eine Behinderung oder eine chronische körperliche oder medizinische, kognitive oder psychische Beeinträchtigung haben.

Da gleichberechtigte Teilhabe ein sehr wichtiges Thema für das weltwärts-Programm ist, wird in der Befragung thematisiert, inwiefern die Freiwilligen während ihres Freiwilligendienstes mit besonderen, erschwerenden Herausforderungen konfrontiert wurden, die in einem direkten Zusammenhang mit ihrer Person bzw. persönlichen Situation stehen (z. B. aufgrund von Geschlecht, Ethnizität, sexueller Orientierung, physischer oder psychischer Verfassung).<sup>1</sup> Die Ergebnisse sind nahezu identisch zum Vorjahr: 78 % der Freiwilligen sah für sich keine spezifischen Herausforderungen dieser Art. 19 % der befragten Freiwilligen gaben hingegen an, dass es solche besonderen Herausforderungen gab.

## Zufriedenheit

Die Gesamtzufriedenheit mit der Teilnahme am weltwärts-Programm ist, wie im letzten Jahr, sehr hoch: 94 % der der befragten Freiwilligen in der Süd-Nord-Komponente waren mit ihrem Freiwilligendienst insgesamt (sehr) zufrieden (s. Abbildung 3). Dieses Ergebnis weist darauf hin, dass es auch unter den besonderen Bedingungen der COVID-19-Pandemie gut gelungen ist, einen für die Teilnehmenden zufriedenstellenden Freiwilligendienst anzubieten. Auch die Bereitschaft zur Weiterempfehlung eines weltwärts-Freiwilligendienstes an befreundete Personen ist anhaltend hoch: Zwei von drei Freiwilligen würden diesen sehr wahrscheinlich weiterempfehlen (66 %).

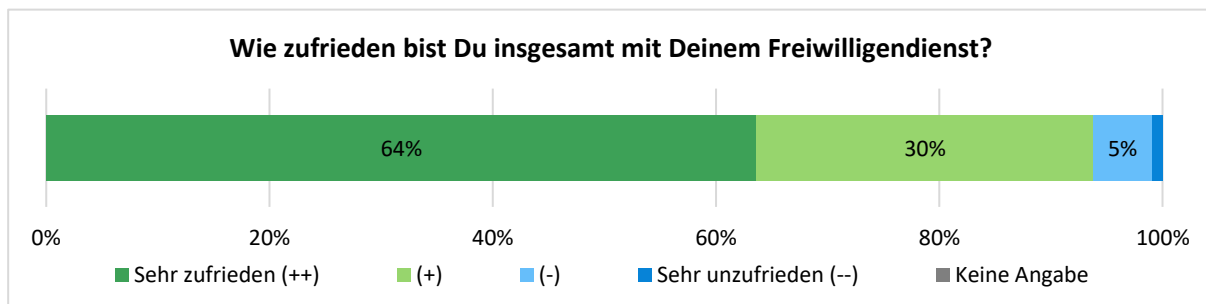


Abbildung 3: Gesamtzufriedenheit mit der Teilnahme an weltwärts

## Vorbereitung auf den Freiwilligendienst

Die Ergebnisse der aktuellen Befragung bestätigen die Befunde aus der Pilotbefragung. Sie zeigen, dass die Teilnehmenden an der Süd-Nord-Komponente des Programms gut auf ihren Freiwilligendienst in Deutschland vorbereitet werden. Die Ergebnisse fallen insgesamt ähnlich gut aus wie in der Pilotbefragung.

Die Rückmeldungen der Freiwilligen zeigen, dass es den beteiligten Partnern gelingt, in der Vorbereitung relevante Informationen zu vermitteln und die Freiwilligen in zentralen Bereichen zu unterstützen. So bestätigen 94 % der Freiwilligen, dass sie in der Vorbereitung Unterstützung bei formalen Aspekten der Ausreise bzw. des Auslandsaufenthalts, z. B. Visa oder Aufenthaltsgenehmigungen, hatten. Insgesamt 88 % der Freiwilligen stimmten zu, dass sie in

<sup>1</sup> In der Formulierung der Fragestellung wird darauf hingewiesen, dass es hierbei nicht um die allgemeinen Anforderungen des Freiwilligendienstes, um eine Abgrenzung dazu vorzunehmen.

der Vorbereitung Informationen zu den Anforderungen und ihrer Rolle im Freiwilligendienst erhalten. Die meisten Freiwilligen können zudem bestätigen, dass sie in der Vorbereitung einen ersten Eindruck von ihrem Lebensalltag während des Freiwilligendienstes in Deutschland gewinnen konnten (78 %) und sie Information zu ihrer konkreten Einsatzstelle und Tätigkeit erhielten (81 %). Insgesamt 86 % stimmten zu, dass die Vorbereitung einen Einstieg in die weitere Beschäftigung mit entwicklungspolitischen Themen ermöglichte (s. Abbildung 4).

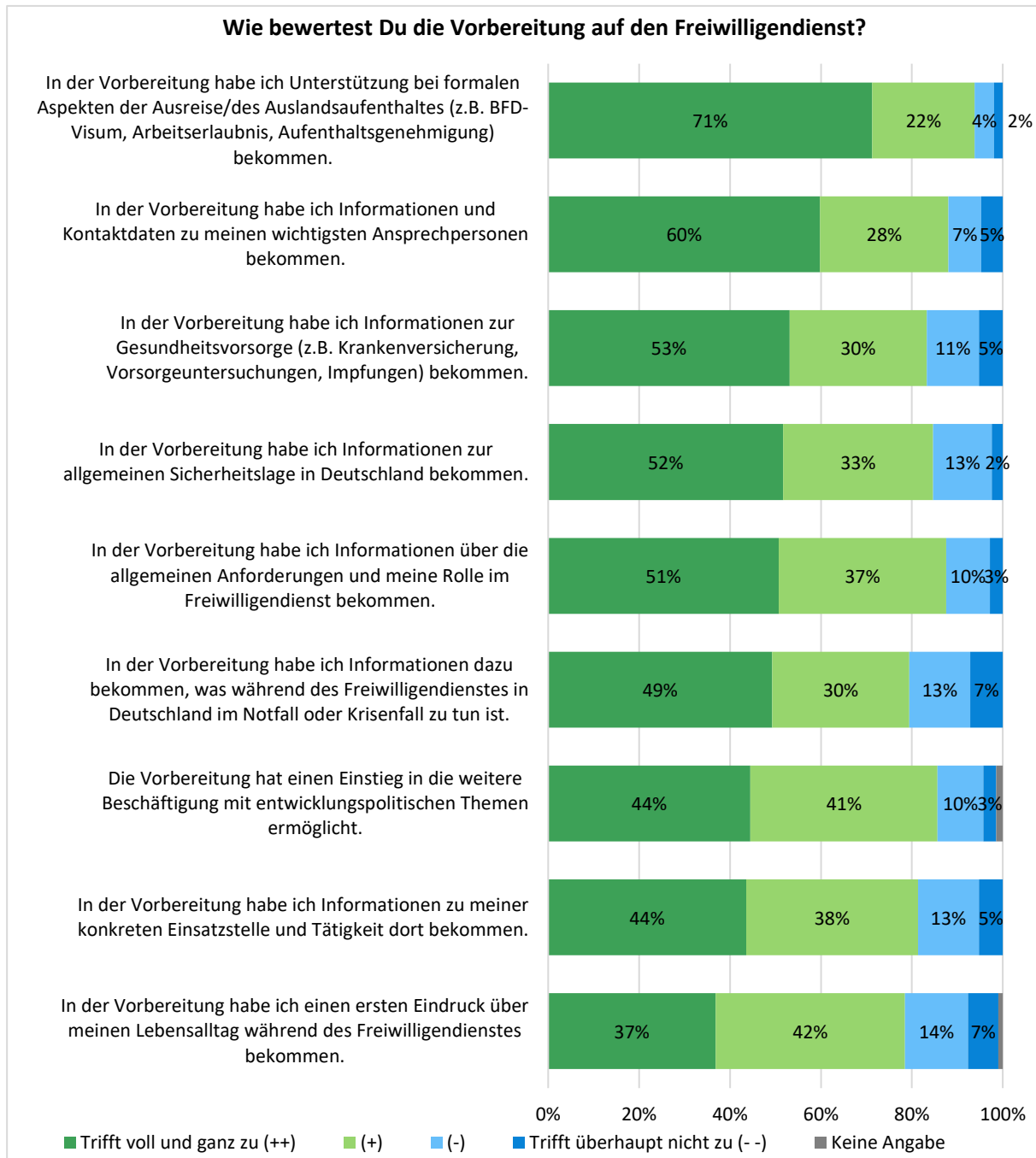


Abbildung 4: Bewertung der in der Vorbereitung auf den Freiwilligendienst bereitgestellten Informationen und angebotenen Unterstützung

88 % der Befragten bestätigten, dass sie in der Vorbereitung Informationen und Kontaktdaten zu den wichtigsten Ansprechpersonen bekamen und damit eine wichtige Grundlage für ein Krisenmanagement gegeben ist. 79 % der Befragten stimmten zu, dass sie vorab darüber informiert wurden, was in einem Notfall oder Krisenfall in Deutschland zu tun ist. Der Zustimmunganteil ist gegenüber der Vorjahresbefragung unverändert, was unter den Bedingungen der COVID-19-Pandemie umso positiver einzuordnen ist. Informationen zur allgemeinen Sicherheitslage in Deutschland hatten 85 % der Freiwilligen in der Vorbereitung erhalten. 83 % der Freiwilligen gaben an, dass sie in der Vorbereitung Informationen zur Gesundheitsvorsorge (z. B. Krankenversicherung) erhalten hatten (s. Abbildung 4).

Bereits die erste Freiwilligen-Befragung in der Süd-Nord-Komponente verdeutlichte die sehr hohe subjektive Zufriedenheit der Freiwilligen mit den Informationen, der Unterstützung und der Vorbereitung insgesamt. Die aktuellen Ergebnisse sind unverändert positiv: Zwischen 86 % und 92 % der Befragten sind in dieser Hinsicht sehr oder eher zufrieden (s. Abbildung 5).

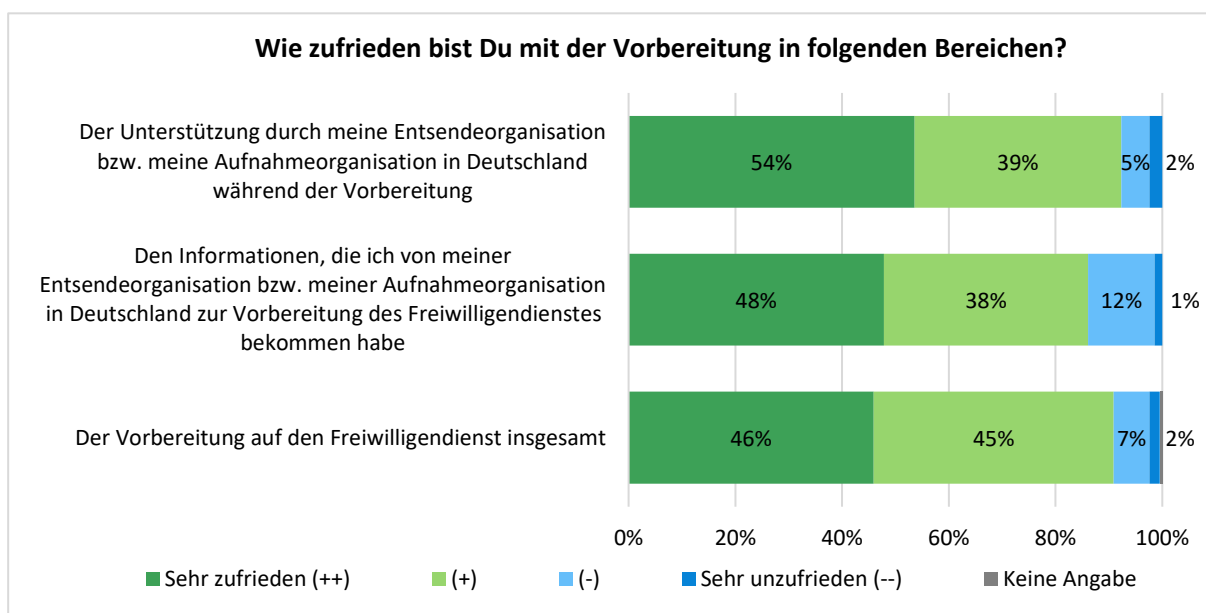


Abbildung 5: Zufriedenheit mit der Vorbereitung auf den Freiwilligendienst

## Aufenthalt in Deutschland

### Zufriedenheit mit den Einsatzstellen

Die Einsatzstellen in Deutschland werden von den Freiwilligen insgesamt sehr positiv wahrgenommen. Dies zeigt auch die aktuelle Befragung mit unverändert positiven Ergebnissen: 90 % der Freiwilligen waren mit ihrer Einsatzstelle insgesamt (sehr) zufrieden. Mit den Inhalten und Aufgaben an ihrem Einsatzplatz (86 %) wie auch der sozialen Einbindung und dem Kontakt zu Kolleginnen und Kollegen (88 %) waren die allermeisten Freiwilligen ebenfalls (sehr) zufrieden (s. Abbildung 6).

Die Rückmeldungen der Freiwilligen zeigen erneut, dass die Zusammenarbeit in den Einsatzstellen in Deutschland sehr positiv gestaltet wird: Die deutliche Mehrheit der Freiwilligen bestätigt, dass es in ihrer Einsatzstelle Möglichkeiten zur aktiven Mitarbeit gab (89 %) und ihnen und ihrer Arbeit in der Einsatzstelle Wertschätzung entgegengebracht wurde (91 %). Insgesamt 86 % der Befragten hatten den Eindruck, dass die Einsatzstelle gut auf ihren Aufenthalt bzw. Einsatz vorbereitet war und 88 % stimmten zu, dass ihr Freiwilligendienst angemessen begleitet wurde.

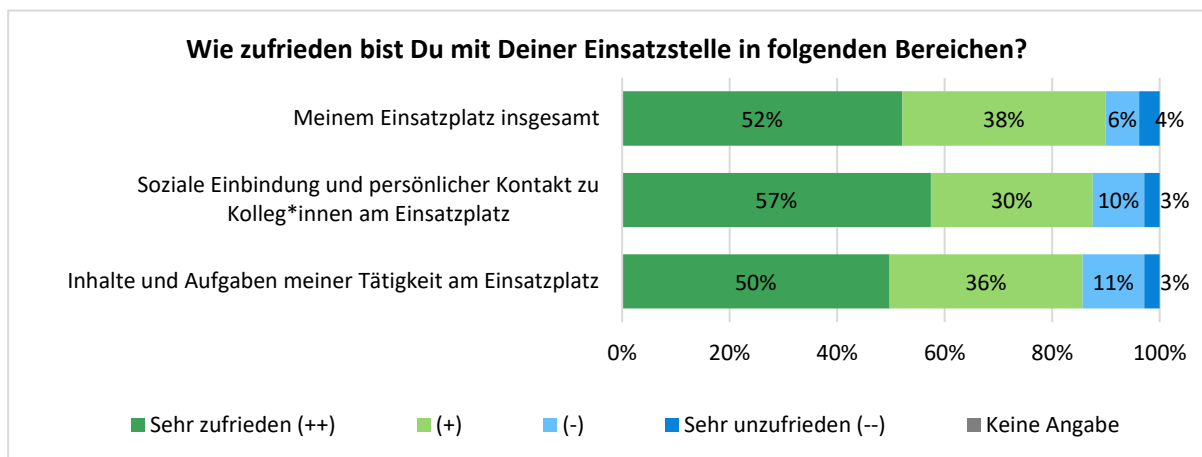


Abbildung 6: Zufriedenheit mit den Einsatzstellen in Deutschland

### Zufriedenheit mit der fachlichen Anleitung und persönlichen Begleitung

Bereits die erste Freiwilligen-Befragung in der Süd-Nord-Komponente hat ergeben, dass die fachliche Einarbeitung und Anleitung in den Einsatzstellen in aller Regel gewährleistet ist. Dies zeigt auch die aktuelle Befragung: 93 % der befragten Freiwilligen stimmten zu, dass sie in ihrer Einsatzstelle in Deutschland Personen hatten, die sie zu den Fragen in ihrer täglichen Arbeit ansprechen konnten. Dabei hat die Zufriedenheit mit der fachlichen Einarbeitung und Anleitung sogar noch etwas zugenommen, denn in der aktuellen Befragung waren 60 % der Freiwilligen sehr zufrieden (2019: 53 %); insgesamt ist der Gesamtanteil der Zufriedenen mit 95 % ähnlich hoch wie in der Vorjahresbefragung (s. Abbildung 7).

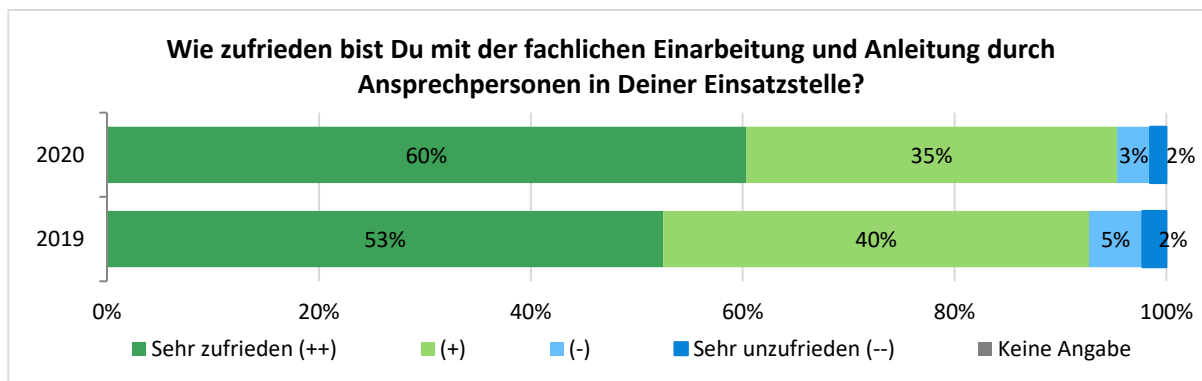


Abbildung 7: Zufriedenheit mit der fachlichen Einarbeitung und Anleitung in der Einsatzstelle

Wie bereits die Pilotbefragung gezeigt hat, ist die persönliche Begleitung der Freiwilligen (z. B. durch Mentorinnen und Mentoren) während ihres Einsatzes in Deutschland für die meisten Teilnehmenden am weltwärts-Programm sichergestellt (97 %). Nur 6 von 209 Befragten gaben an, dass sie keine solche Ansprechperson hatten. Die sehr guten Zufriedenheitswerte des Vorjahres werden durch die aktuelle Befragung sogar noch übertroffen: Etwa zwei von drei Freiwilligen sind sehr zufrieden mit ihrer persönlichen Begleitung (65 %). Zusammengefasst sind 91 % sehr oder eher zufrieden (s. Abbildung 8).

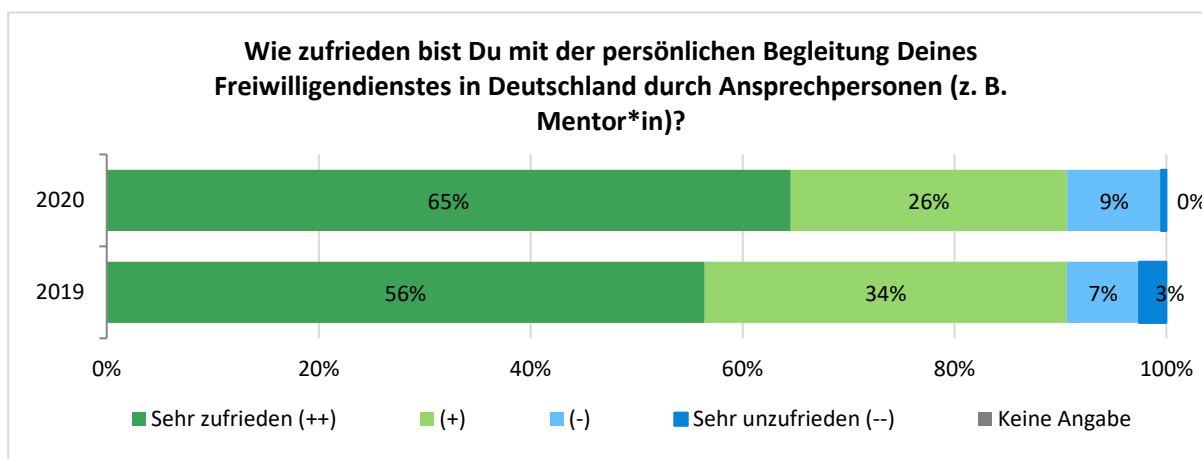


Abbildung 8: Zufriedenheit mit der persönlichen Begleitung



### Sprachliche Verständigung

Bereits aus der ersten Freiwilligen-Befragung in der Süd-Nord-Komponente ist bekannt, dass die Freiwilligen vor dem Dienst in Deutschland zumeist nur geringe Deutschkenntnisse haben. Auch die aktuelle Befragung zeigt, dass etwa zwei von drei Freiwilligen zu Beginn über keine Deutschkenntnisse verfügen bzw. maximal Anfängerkenntnisse haben (auf dem Niveau A1). Fast alle Freiwilligen arbeiten vor oder während des Freiwilligendienstes aktiv an der Verbesserung ihrer Deutschkenntnisse (98 %), zum Beispiel durch Sprachkurse. Während der Zeit in Deutschland verbessern sich die Deutschkenntnisse sehr stark. Dies zeigt sich in der aktuellen Befragung in noch stärkerem Maß als im Vorjahr. Zum Ende des Freiwilligendienstes schätzten drei von vier Freiwilligen ihre Deutschkenntnisse mindestens als Mittelstufe (B1) oder besser ein (74 %)² (s. Abbildung 9). Im Vorjahr traf dies nur auf zwei von drei Freiwilligen zu (67 %).³ Deutsch ist für die sprachliche Verständigung während des Freiwilligendienstes wichtig: Für 72 % der Freiwilligen war Deutsch die Hauptverständigungssprache an ihrem Einsatzplatz bzw. im Arbeitsumfeld. Auch für die Verständigung im Alltag war Deutsch für 63 % der Freiwilligen die Hauptsprache. Etwa jede\*r Vierte verständigte sich außerhalb der Arbeit hauptsächlich auf Englisch. Obwohl sich die Deutschkenntnisse während des Freiwilligendienstes deutlich verbessern, nimmt die Mehrheit der Freiwilligen die sprachliche Verständigung in den Einsatzstellen und auch im Alltag in Deutschland als schwierig war. Dies trifft aus Sicht von rund 60 % der Freiwilligen zu.

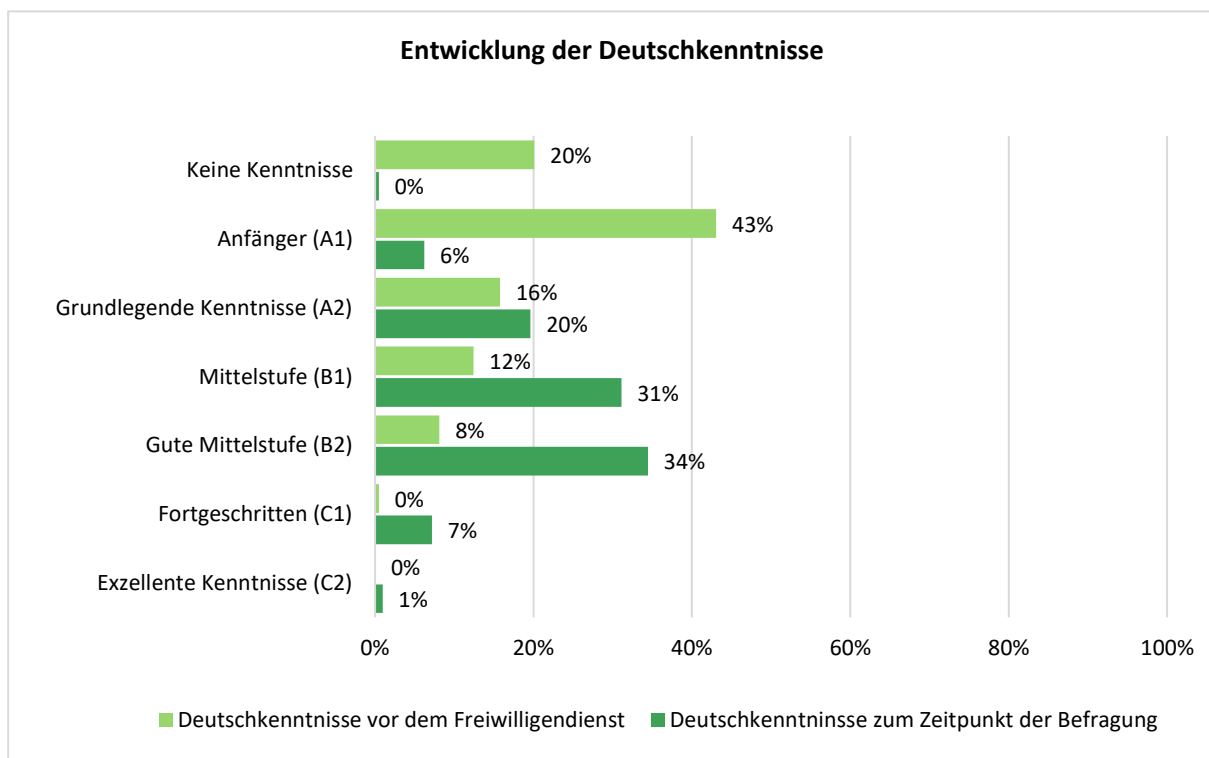


Abbildung 9: Deutschkenntnisse vor und nach dem Freiwilligendienst

<sup>2</sup> Abweichungen zur Grafik sind auf Rundungen zurückzuführen.

<sup>3</sup> Die Gründe für diese deutliche Verbesserung der Deutschlernergebnisse sind unklar. Die vorliegenden Daten weisen nicht darauf hin, dass ein Zusammenhang zur Dienstdauer in Deutschland besteht und die Freiwilligen aus der Befragungskohorte 2020 längere Zeit in Deutschland verbracht haben.

### *Soziale Einbindung*

Trotz der wahrgenommenen Schwierigkeiten in der sprachlichen Verständigung sind die meisten Freiwilligen mit der sozialen Einbindung und dem persönlichen/privaten Kontakt zu Menschen in Deutschland (sehr) zufrieden (89 %). Dies übertrifft das gute Ergebnis der Pilotbefragung, in der 84 % der Freiwilligen mit der sozialen Einbindung (sehr) zufrieden waren. Die Einschränkungen der COVID-19-Pandemie spiegeln sich somit nicht in einer geringeren Zufriedenheit mit den persönlichen Kontakten wider.

### *Sicherheit und potenzielle Gefährdungssituationen*

Die Gewährleistung der Sicherheit und Gesundheit der Freiwilligen während ihres Auslandsaufenthalts ist von hoher Relevanz für das weltwärts-Programm. Die aktuelle Befragung zeigt, ähnlich wie die Pilotbefragung, dass die Mehrzahl der Freiwilligen in Deutschland keinerlei negative sicherheitsrelevante Erfahrung während ihres Aufenthaltes in Deutschland gemacht haben, d. h. keine Situation erlebt haben, die sie potenziell als bedrohlich einstufen. Die Rückmeldungen aus der aktuellen Befragung entsprechen weitgehend den Ergebnissen aus der Vorjahresbefragung. Es gibt keine signifikanten Veränderungen. Die COVID-19-Pandemie hat allgemein nicht dazu geführt, dass mehr Freiwillige die Zeit in Deutschland kritisch wahrgenommen haben. Wenn Freiwillige Angaben zu kritischen Situationen in Deutschland machten, handelte es sich hierbei meist um Situationen, in denen sie rassistisch diskriminiert oder bedroht wurden. 26 % der befragten Freiwilligen gaben an, dass es während der Zeit in Deutschland solche Situationen gab. Tendenziell sind Männer (33 %) häufiger betroffen als Frauen (21 %), auch wenn der Unterschied statistisch nicht signifikant ist. Allgemein seltener kam es vor, dass Freiwillige in Deutschland Situationen erlebten, die sie persönlich als bedrohlich oder gefährlich empfanden (12 %), noch seltener wurde von Situationen mit konkreter persönlicher Bedrohung berichtet (5 %). Insgesamt 2 % (n = 5) der befragten Freiwilligen gaben an, dass es Situationen gab, in welchen sie sexuell belästigt oder bedroht wurden. Diese Art der Gefährdung betraf ausschließlich Frauen. Einzelne Freiwillige berichteten, dass es während ihrer Zeit in Deutschland zu Situationen kam, in welchen sie selbst konkret körperliche Gewalt erfuhren (n = 4).

Genau wie die Vorjahresbefragung, bestätigen die aktuellen Ergebnisse, dass die Vorbereitung und Begleitung des Freiwilligendienstes durch die verschiedenen Partner auch in solchen kritischen Situationen häufig gut unterstützen kann: Erneut stimmten 86 % der Freiwilligen (voll und ganz) zu, dass sie sich, aufgrund der Begleitung und Vorsorge der verschiedenen Partner, trotz der genannten kritischen Situationen, grundsätzlich gut aufgehoben gefühlt hatten. Die unveränderten Ergebnisse weisen zudem darauf hin, dass die besonderen Bedingungen der COVID-19-Pandemie keine negativen Auswirkungen auf die Begleitung und Unterstützung der Freiwilligen in kritischen Situationen gehabt zu haben scheint.

### **Pädagogische Begleitung**

Spezifische Seminare zum entwicklungspolitischen Freiwilligendienst weltwärts sowie zur Politischen Bildung bilden Bestandteile der pädagogischen Begleitung des Freiwilligendienstes. Auch unter den besonderen Bedingungen der COVID-19-Pandemie nahmen die allermeisten Freiwilligen an solchen Seminaren teil. Nur 11 von 209 Freiwilligen hatten kein Seminar besucht. Die Ergebnisse der aktuellen Befragung zeigen dennoch, dass sich die Pandemie stärker auf Angebot und Nutzung der Seminare zur Politischen Bildung ausgewirkt hat (62 %; 2019: 72 %), während die Beteiligung an den Begleitseminaren zum weltwärts-Freiwilligendienst unverändert hoch ist (97 %) (s. Abbildung 10).

Die Zufriedenheit mit den Begleitseminaren ist unverändert hoch: 97 % der Teilnehmenden waren mit den Begleitseminaren (sehr) zufrieden. Auch zeigen die weiteren Rückmeldungen zu den Seminaren erneut, dass die Begleitseminare die Freiwilligen während ihres Dienstes in verschiedener Weise unterstützen können. Fast alle befragten Freiwilligen bestätigten, dass ihnen die Begleitseminare die Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch mit anderen Freiwilligen boten (98 %). Ähnlich viele Freiwillige gaben an, dass sie sich in den Seminaren mit interkulturellen Themen auseinandersetzen konnten (Zustimmung 96 %) und sie zudem den Raum zur Auseinandersetzung mit entwicklungspolitischen Themen gaben (Zustimmung 95 %).

Die Rückmeldungen der Freiwilligen weisen zudem deutlich darauf, hin, dass die Seminare wichtige Funktionen erfüllen, indem sie Möglichkeiten zur Reflektion bieten und den Freiwilligen ermöglichen eine persönliche Zwischenbilanzierung vorzunehmen (Zustimmung 97 %). Zudem bieten sie vielen Freiwilligen den Raum, zu besprechen wie mit Herausforderungen während des Einsatzes in Deutschland umgegangen werden kann (Zustimmung 95 %).

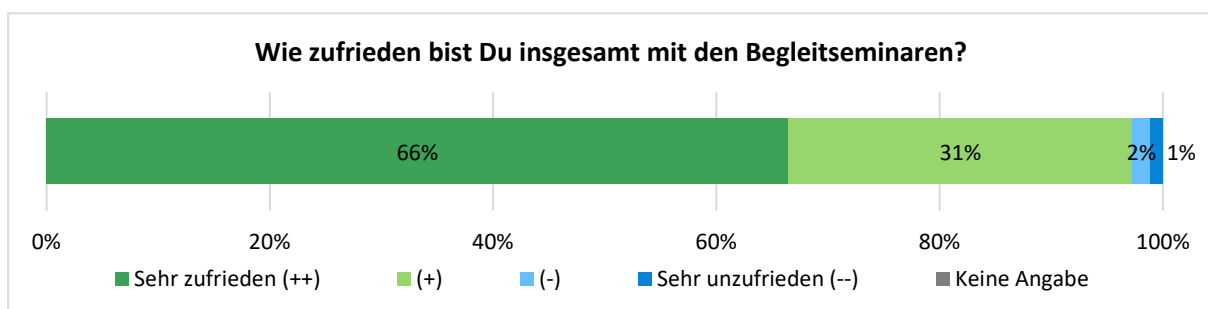


Abbildung 10: Zufriedenheit mit Begleitseminaren

Freiwillige, die an Seminaren zur Politischen Bildung teilgenommen hatten, bestätigten, dass dieses Seminar für sie insgesamt hilfreich war. Der Zustimmunganteil ist mit insgesamt 93 % genauso hoch wie im Vorjahr. Dennoch fällt das Ergebnis etwas schwächer aus als im Vorjahr, als der Anteil der Freiwilligen, die der Aussage voll und ganz zustimmten bei 65 % lag (s. Abbildung 11).

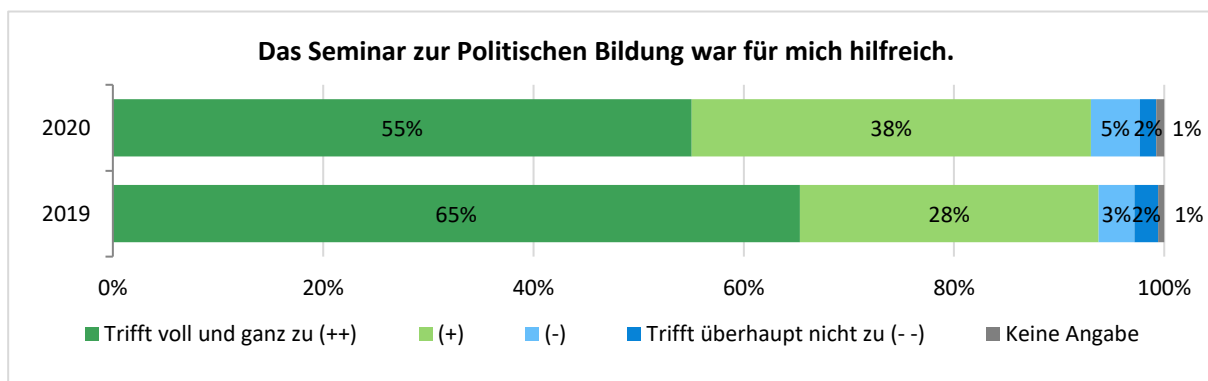


Abbildung 11: Nutzen des Seminars zur Politischen Bildung

Zur pädagogischen Begleitung des Freiwilligendienstes gehört, dass die Freiwilligen in der Abschlussphase die Möglichkeit erhalten ihre Erfahrungen in Deutschland zu reflektieren und den Freiwilligendienst nachzubereiten. Zwar zeigt auch die aktuelle Befragung, dass den meisten Freiwilligen eine Möglichkeit zur Abschlussreflexion angeboten wird (86 %), der Anteil ist jedoch gegenüber dem Vorjahr, wo dies noch auf 93 % zutraf, signifikant zurückgegangen. Dementsprechend ist auch der Anteil der Freiwilligen, die zum Befragungszeitpunkt bereits an einer Abschlussreflexion teilgenommen hatten (81 %) geringer als im Vorjahr (90 %). Einhergehend mit den geringeren Nachbereitungsmöglichkeiten fällt die Bewertung verschiedener

Aspekte des Nachbereitungsprozesses tendenziell schwächer aus als in der Vorjahresbefragung, auch wenn die Rückmeldungen mehrheitlich insgesamt sehr positiv sind. Besonders deutlich ist der Rückgang in der Zustimmung mit Blick auf die Möglichkeiten in der Nachbereitung zum Erfahrungsaustausch mit anderen Freiwilligen: Hier lag der Zustimmungsanteil bei 85 %, im Vorjahr stimmten 94 % der Befragten zu. 80 % der Freiwilligen bestätigten, dass es Möglichkeiten zur Verarbeitung und Nachbereitung der persönlichen Erfahrungen aus dem Freiwilligendienst gab, 2019 stimmten 86 % zu. Drei von vier Freiwilligen, und damit ähnlich viele wie im Vorjahr, gaben an, dass es Informationen und Erfahrungsaustausch dazu gab, wie man nach der Zeit in Deutschland wieder besser im Herkunftsland ankommen kann. Aus Sicht von etwa zwei von drei Freiwilligen traf es zu, dass es in der Nachbereitung Informationen zur Aufrechterhaltung der Kontakte und Vernetzung mit anderen weltwärts-Freiwilligen sowie Informationen zu Möglichkeiten weiteren gesellschaftlichen und/oder entwicklungspolitischen Engagements nach dem Freiwilligendienst gab.

Trotz der insgesamt etwas schwächeren Bewertung der Nachbereitung in der aktuellen Befragung ist die Gesamtzufriedenheit mit der Nachbereitung des Freiwilligendienstes insgesamt nicht signifikant gesunken: 82 % der Freiwilligen sind mit der Nachbereitung insgesamt (sehr) zufrieden, in 2019 traf dies auf 87 % zu (s. Abbildung 12).

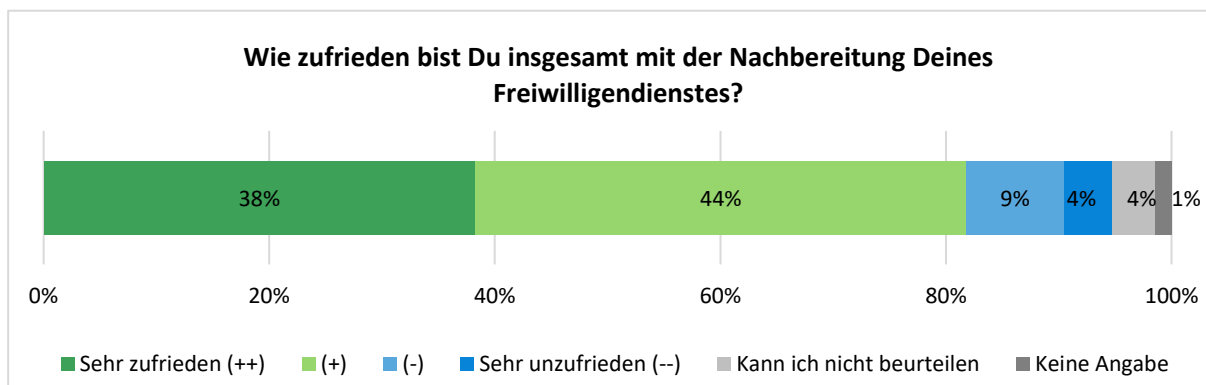


Abbildung 12: Zufriedenheit mit der Nachbereitung

## Globales Lernen – weltwärts als Lerndienst

Mit den jährlichen Online-Befragungen sollen auch Hinweise auf die individuellen Lernerfahrungen der Freiwilligen während ihres Freiwilligendienstes im weltwärts-Programm erfasst werden. Bereits die Pilotbefragung hat gezeigt, dass die Teilnehmenden der Süd-Nord-Komponente in vielfältiger Weise von ihrer Teilnahme am weltwärts-Programm profitieren. Auch in der aktuellen Befragung wurden alle Aussagen zum individuellen Globalen Lernen von einer großen Mehrheit der befragten Freiwilligen unterstützt. Die Zustimmungsraten zu den verschiedenen Aspekten sind ähnlich hoch wie in der Vorjahresbefragung. Es gibt keine Verschlechterungen, was darauf hindeutet, dass der Freiwilligendienst in Deutschland, auch unter den besonderen Bedingungen der COVID-19-Pandemie, wertvolle Lernerfahrungen ermöglicht hat.

Durch die Teilnahme am weltwärts-Programm ...

- hatten sich die Befragten persönlich weiterentwickelt (Zustimmung 97 %);
- war den Freiwilligen die Bedeutung internationaler/interkultureller Partnerschaft und Zusammenarbeit noch bewusster geworden (Zustimmung 97 %);
- hatten sie ein besseres Verständnis von globalen Zusammenhängen (Zustimmung 97 %);
- können die Freiwilligen besser mit internationalen Teams und internationalen Kontakten interagieren/zusammenarbeiten (Zustimmung 94 %);
- fühlten sich die Freiwilligen sicherer/wohler bei der Verwendung von bzw. der Kommunikation in Fremdsprachen (Zustimmung 94 %);
- wurde die Motivation der Freiwilligen für weiteres entwicklungspolitisches Engagement gesteigert (Zustimmung 92 %).

(s. Abbildung 13).

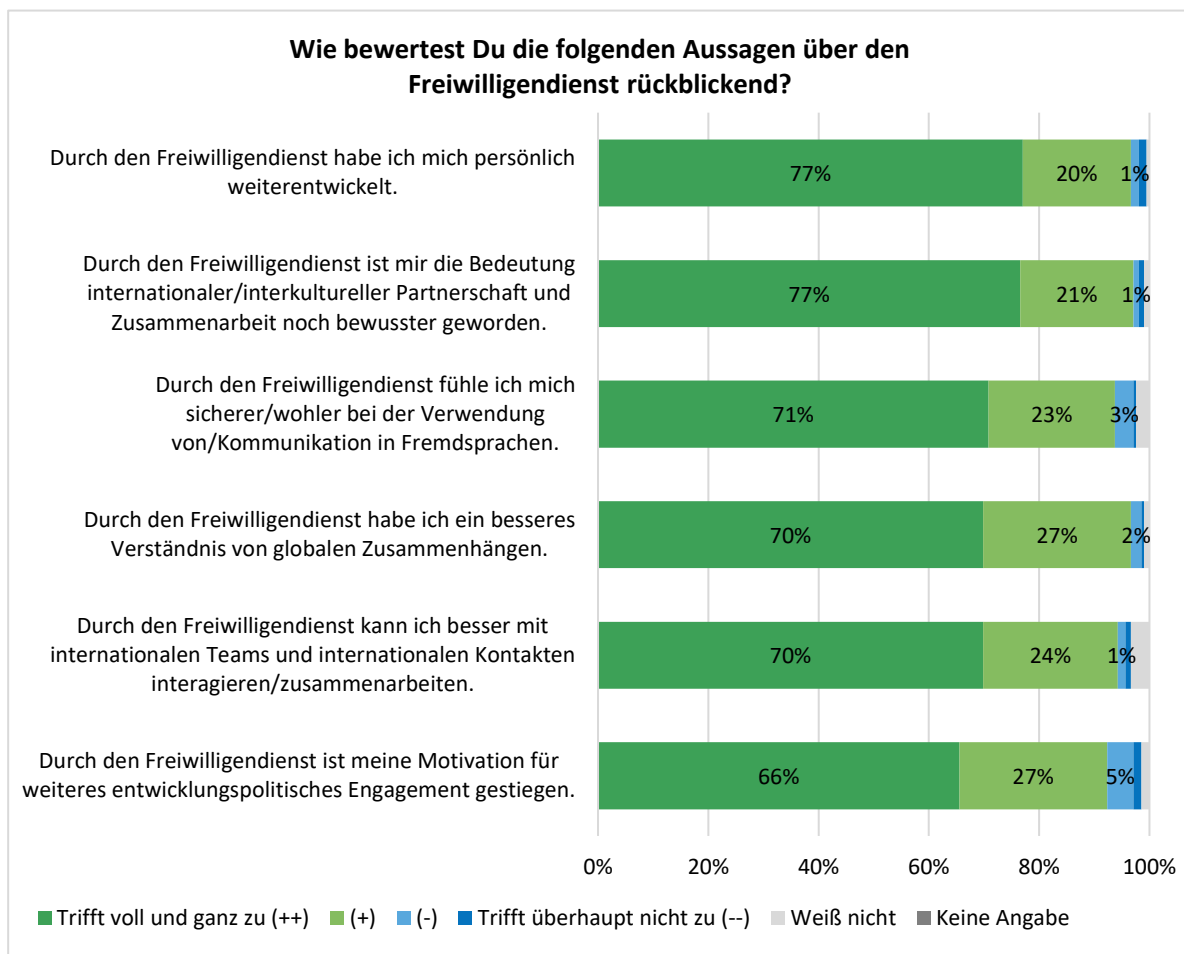


Abbildung 13: Globales Lernen durch den Freiwilligendienst

Über die Wirkungen des Freiwilligendienstes auf die individuelle Ebene der Teilnehmenden hinaus, sollen mit der Befragung auch Hinweise auf indirekte Wirkungen des Freiwilligendienstes auf das persönliche Umfeld der Teilnehmenden erfasst werden. Dazu wurden in der aktuellen Befragung neue Fragen integriert, die sich auf genau diesen Aspekt richten. Die Ergebnisse zeigen, dass sich fast alle Freiwilligen während oder nach ihrem Freiwilligendienst mit Personen aus ihrem persönlichen Umfeld in ihrem Herkunftsland über ihre Zeit in Deutschland austauschten (97 %). Dies verdeutlicht zunächst, dass die Erfahrungen aus dem Freiwilligendienst in Deutschland sehr häufig mit Personen in den Herkunftsländern geteilt werden. Die Freiwilligen zeigen sich zudem in der Befragung sehr häufig überzeugt, dass durch diese Gespräche Personen aus ihrem persönlichen Umfeld einen Eindruck von den Lebensrealitäten in Deutschland gewinnen konnten: Dies traf aus Sicht von 94 % der Befragten voll und ganz oder eher zu. Jeweils 83 % der Freiwilligen sind darüber hinaus voll und ganz oder eher der Ansicht, dass durch diese Gespräche Personen ihres persönlichen Umfelds im Herkunftsland ein stärkeres Bewusstsein für gegenseitige globale Abhängigkeiten entwickeln haben und zudem motivierter sind sie bei ihrem Engagement nach der Rückkehr zu unterstützen (s. Abbildung 14).

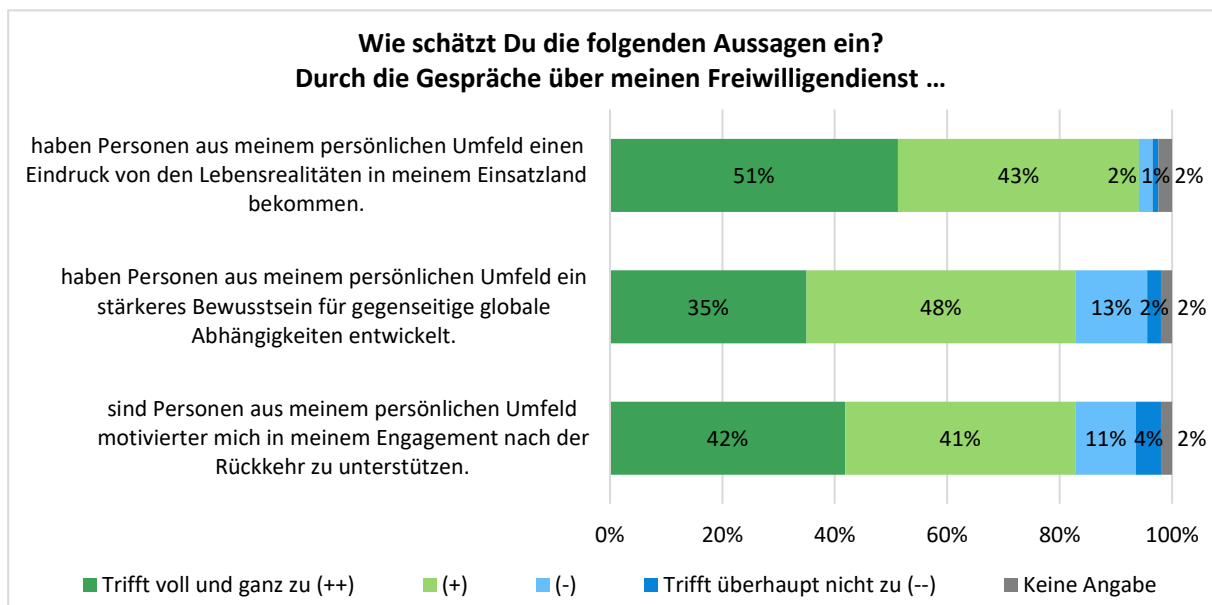


Abbildung 14: Indirekte Wirkungen des Freiwilligendienstes im persönlichen Umfeld

## Engagement nach der Rückkehr

Neben den Einschätzungen zum Einfluss des Freiwilligendienstes auf die Motivation zu weiterem entwicklungspolitischem Engagement wird in der Freiwilligen-Befragung auch das allgemeine freiwillige Engagement nach der Rückkehr bzw. die Interessenlage für ein solches zukünftiges Engagement abgefragt. Die erste Befragung in der Süd-Nord-Komponente aus dem Jahr 2019 hat gezeigt, dass das freiwillige Engagement der Rückkehrinnen und Rückkehrer bzw. die Bereitschaft zu freiwilligem Engagement hoch sind. Dieses Ergebnis wird durch die aktuellen Rückmeldungen bestätigt. Zum Befragungszeitpunkt war etwa jede\*r Dritte (erneut) freiwillig engagiert (30 %). Weitere 50 % waren sich sehr sicher (25 %) oder hielten es zumindest für wahrscheinlich (25 %), dass sie sich in Zukunft wieder freiwillig engagieren werden. Damit ist der Anteil der engagierten Rückkehrer\*innen sowie derer, die dies zukünftig sehr wahrscheinlich sein werden, (in Summe 80 %) im Vergleich zum Vorjahr nicht signifikant verändert (84 %). Dies ist umso bemerkenswerter vor dem Hintergrund der Einschränkungen durch die COVID-19-Pandemie. Wie im letzten Jahr geben nur sehr wenige Freiwillige nach ihrem Freiwilligendienst an, dass sie sich zukünftig wahrscheinlich nicht oder auch sicher nicht freiwillig engagieren werden (2 %) (s. Abbildung 15).

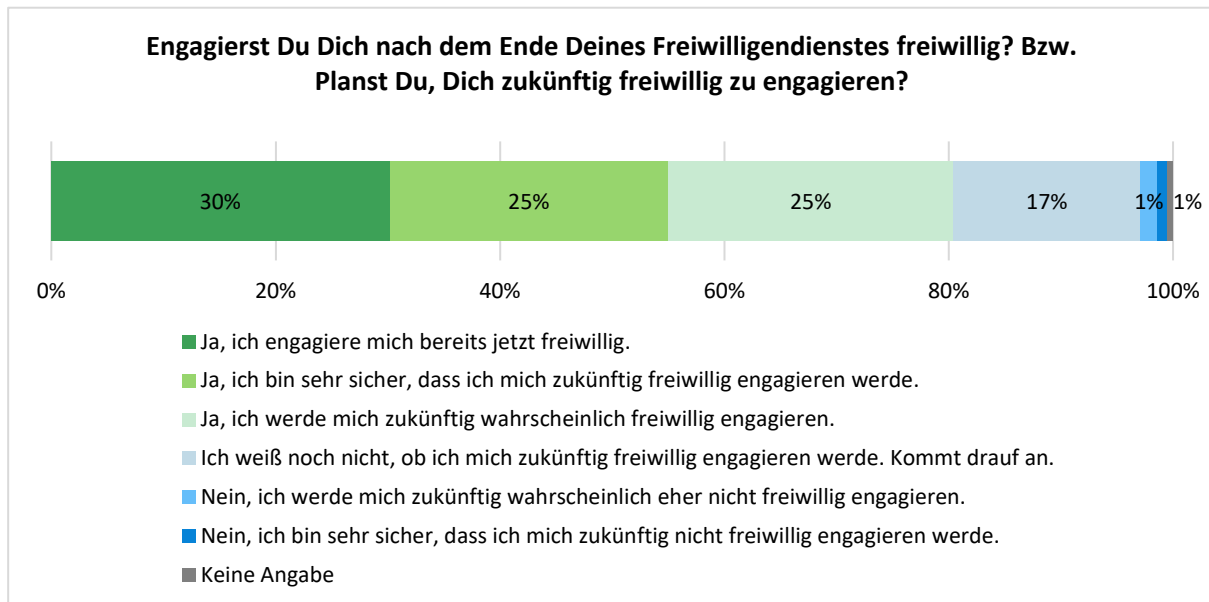


Abbildung 15: Engagement nach dem Freiwilligendienst

Allgemein sind die Themenbereiche, in welchen sich die zurückgekehrten Freiwilligen engagieren bzw. Interesse an zukünftigem Engagement zeigen, vielfältig. In der Befragung werden insgesamt 18 verschiedene Themenbereiche für freiwilliges Engagement abgefragt. In allen sind weltwärts-Rückkehrer\*innen engagiert und für alle Themenbereiche gibt es Interessierte, die sich hier zukünftig einbringen möchten. Generell haben sich die Ergebnisse in diesem Bereich kaum verändert. Wie im Vorjahr engagieren sich die bereits aktiven Rückkehrerinnen und Rückkehrer am häufigsten in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit (42 %), in der Zusammenarbeit mit ihrer Entsendeorganisation (40 %) und im Bereich Kinder- und Jugendförderung (40 %). Als Themenfelder für zukünftiges freiwilliges Engagement sind internationaler Austausch und internationale Verständigung (60 %), die Zusammenarbeit mit den Aufnahmeorganisationen in Deutschland (51 %) oder den Entsendeorganisationen in den Herkunftsländern (40 %), entwicklungspolitische Bildungsarbeit (43 %) sowie die Kinder- und Jugendförderung (39 %) besonders relevant.



Die Themenbereiche des freiwilligen Engagements werden in der Datenauswertung der Freiwilligen-Befragung zu einem übergeordneten Themenfeld „Global Citizenship“<sup>4</sup> zusammengefasst, um die für das weltwärts-Programm besonders relevanten Themen abzubilden. Die Ergebnisse dieser Zusammenfassung weisen, wie im Vorjahr, sehr klar auf den thematischen Fokus der weltwärts-Rückkehrerinnen und Rückkehrer hin: 89 % der bereits wieder freiwillig Engagierten sind in mindestens einem dieser für das Programm besonders relevanten Themen aktiv. Von den Freiwilligen, die an zukünftigem Engagement interessiert sind, möchten sich 94 % in mindestens einem der dem Konstrukt „Global Citizenship“ zugeordneten Bereiche einbringen (s. Abbildung 16).

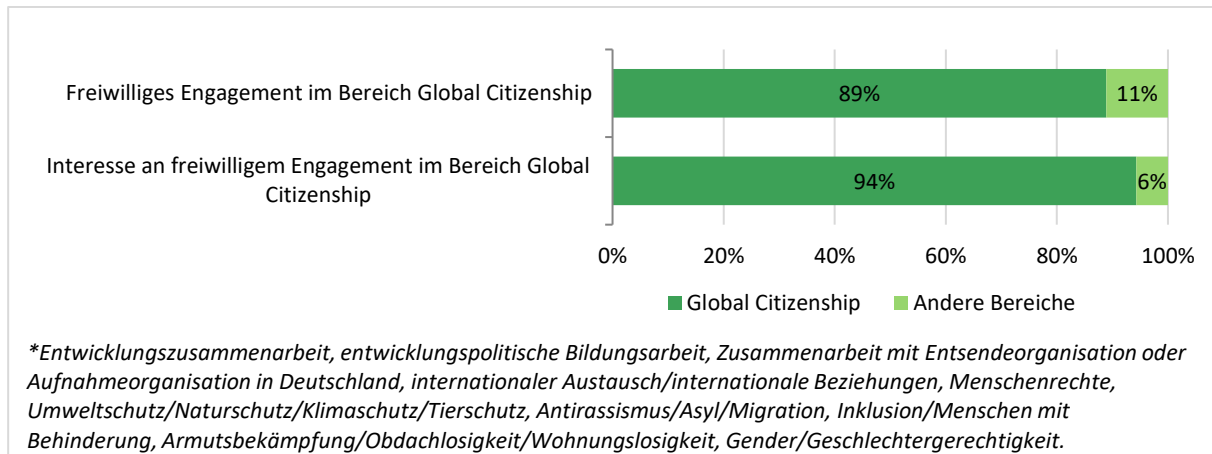


Abbildung 16: Vorhandenes freiwilliges Engagement im Bereich „Global Citizenship“ sowie Interessenlage an Engagement in diesem Themenfeld

<sup>4</sup> Diesem Themenfeld zugeordnet werden die Bereiche Entwicklungszusammenarbeit, entwicklungspolitische Bildungsarbeit, Zusammenarbeit mit der Entsendeorganisation, Zusammenarbeit mit der Aufnahmeorganisation im Ausland, internationaler Austausch/internationale Beziehungen, Menschenrechte, Umweltschutz/Naturschutz/Tierschutz/Klimaschutz, Antirassismus/Asyl/Migration, Inklusion/Menschen mit Behinderung, Gender/Geschlechtergerechtigkeit sowie Armutsbekämpfung/Obdachlosigkeit/Wohnungslosigkeit. Die Auswahl der für das Konzept „Global Citizenship“ relevanten Bereiche erfolgte durch Engagement Global.